

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 35 (1973)
Heft: 3

Rubrik: Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Generalversammlung

Im historischen Zunfthaus zum «Schlüssel», wo man sich fast als Eindringling vor-
kommt, wenn man die Altbasler Namen Vischer, De Bary, Rhiner und Bachofen unter
Gemälden und Stichen liest, fand sich am Sonntag, dem 25. Februar 1973 ein Harst der
«Rauracher» zur 45. Generalversammlung ein. Obmann *L. Jermann* freute sich über die
vielen neuen Gesichter im Saal. Ihnen sowie den vertrauten alten entbot er seinen Gruss.
Ein besonders herzliches Willkommen galt den beiden Ehrenmitgliedern, Dr. h. c. Albin
Fringeli und M. Frey, ferner dem Redaktor der «Jurablätter», Dr. M. Banholzer aus Solo-
thurn und dem Tagesreferenten, Walter Studer aus Breitenbach. Studer, bekanntlich ein
neues Vorstandsmitglied, wurde der Versammlung kurz vorgestellt: Zuerst ein einfacher
Elektromechaniker, hat er sich durch den Besuch von Abendkursen in Grenchen zum
Elektrotechniker mit Diplom emporgearbeitet. In seinen Mussestunden betätigt er sich als
Alpinist, Naturschützer, Volkskundler und Photograph. Er wird ein überraschend grosses
und schönes Bildmaterial vorzeigen können. — Traktandenliste hin oder her — der Jah-
resbericht wurde vorausgenommen: Vor Jahresfrist wurden 475 Mitglieder verzeichnet,
bis zum Jahresende gab es 14 Neueintritte, in Weggang durch Austritt und Tod kamen 22
Mitglieder, sodass sich heute der Mitgliederbestand auf 467 stellt. Kurz wurde auch derer
gedacht, die nicht mehr sind: In der Neujahrswoche starb das 94-jährige Ehrenmitglied
Oskar Brodmann in Ettingen. Brodmann war ein Mensch mit gut fundierter Bildung,
eine überragende Persönlichkeit und last but not least ein Lehreroriginal. Der Obmann hat
ihn auf seinem letzten Gange begleitet und einige Worte an seinem Grab gesprochen. —
Als weitere Mitglieder, die dem Tod ihren Tribut zollen mussten, wurden genannt: Leo
Marti-Schlächli, Direktor in Breitenbach; Ernst Stebler, Revisor in Basel; E. Ramser-Frey,
Niedererlinsbach; Karl Frey-Colmerauer, Lehrer in Basel und Frau Pauline Saner, die
Gattin von E. Saner in Büsserach, den die «Rauracher» heute als «ihren» Chauffeur be-
trachten. Zu Ehren der Verstorbenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen. —
Nicht vergessen wurden aber auch die Lebenden: Einer der wägsten und besten unter den
Geschichtsfreunden, Baron Eugène zu Rhein de Pfstatt, ist am 23. 2. zu den Achtzigjähri-
gen aufgerückt. Im Namen der Gesellschaft beglückt ihn der Obmann und gibt der Hoff-
nung Raum, das blaue Blut möge noch lange so lebhaft in den Adern kreisen, wie heute. —
Als wichtigste Ereignisse im Rahmen der Veranstaltungen von 1972 sind zu erwähnen:
An der letzten Generalversammlung eröffnete Dr. h. c. Müller den Reigen mit einem
sehr ansprechenden Lichtbildervortrag über das Leimental und den Sundgau; an der Früh-
lingstagung erfuhren die Mitglieder in Kaiseraugst von den Dres. Ewald und Salathé
Neues über das ehemalige Castrum Rauracense und das aus seinen Trümmern erbaute
Fischer- und Flösserdorf; an einer ersten Sommerfahrt fungierte der Obmann als kundi-
ger Cicerone; ebenso breitete er an einer dreitägigen Reise ins Bayrische sein profundes
Wissen aus, und im Herbst bestritten H. Segglinger und er die denkwürdige Laufener Ta-
gung. — Nach diesem Rückblick überbrachte Dr. Banholzer einen Gruss der Firma Ha-
begger in Derendingen als Verlegerin des Gesellschaftsorgans. Er wies darauf hin, dass
1972 fast die Hälfte der Beiträge aus dem ehemaligen Rauracherlande stammten und er-
munterte die Anwesenden, für die «Jurablätter» zu werben, um ihnen den Bestand zu
sichern. Sie sind es wert, denn sie erfüllen eine kulturelle Aufgabe, die sich in einer aufs
Materielle ausgerichteten Welt als notwendig erweist.

Nachdem sich die Versammlung den geäußerten Wunsch zu Herzen genommen hatte,
trat *W. Studer* vor ein geeignetes Publikum und führte ihm mit vielen technisch hoch-
stehenden Dias einer Fülle von Schönheiten seiner Heimat vor Augen. Kreuz und quer
wurden die Laufener Mulde sowie die benachbarten Gegenden durchstreift. Man blickte

vom Stürmenkopf oder einer andern Kuppe auf blühende Dörfer hinunter, entdeckte in verschwiegenen Seitentälern die Klöster Beinwil, Lützel und Hirsau oder sah Mariastein vom Felsen herniedergrüssen; beim Anblick der Burgen Gilgenberg, Neu Thierstein und Zwingen fühlte man sich in die Feudalzeit versetzt oder erlebte bei den Bildern mit Wasserrädern die in alten Liedern gefeierte Mühlenromantik. Besonders wertvoll war jedoch die Gegenüberstellung von Altem und Neuem, wobei das Neue nicht immer gut wegkam: Zuerst erblickte man ein währschaftes Bauernhaus mit Geranien an den Fenstern, anschliessend eine verbreiterte Asphaltstrasse an gleicher Stelle. Oder ein altes, heimeliges Kirchlein schien zum Gottesdienst einzuladen, daraufhin überraschte ein moderner Bau aus Beton den Beschauer, und neben blumigen Wiesen lösten qualmende Schlotte förmlich eine Schockwirkung aus. Umweltschutz ist also auch im Lüssel- und Birstal ein Gebot der Zeit. — Der Applaus und die darauffolgende Stille mögen W. Studer gezeigt haben, wie er bei seinen Zuhörern angekommen ist. — Lobend sei an dieser Stelle auch der speleologische Exkurs eines andern Mitgliedes mit Höhlenaufnahmen erwähnt: Man hörte dabei etwas über den Unterschied von Stalaktiten und Stalagmiten.

Nach diesen von Heimatliebe getragenen Vorträgen waren die trockenen obligatorischen Geschäfte rasch erledigt: Kassier Willy Meier berichtete über die Jahresrechnung, die bei Fr. 8363.05 Einnahmen und Fr. 7550.30 Ausgaben einen Überschuss von Fr. 812.75 erzeugt. Er legte besondern Wert darauf, die von vielen Mitgliedern einbezahlten freiwilligen Beiträge anzuführen, auf die die Kasse heute angewiesen ist. — Der Voranschlag rechnet mit Fr. 8200.— Einnahmen bei Fr. 7700.— Ausgaben, also mit einer Mehreinnahme von Fr. 500.— — Das Jahresprogramm, zur Hälfte von R. Gilliéron ausgearbeitet, sieht am 6. Mai eine Fahrt in den französischen Teil des Leimentales vor, unter kundiger Führung durch die Herren Tschudin und Baumann. Die Kosten stellen sich je Teilnehmer auf Fr. 10.—. Wird dieser Betrag auf das Postcheckkonto der Transportfirma Saner in Büsserach einbezahlt, so gilt das als Anmeldung. — Die Herbsttagung findet im Kloster Dornach statt, wo Pater Fischer über die Entwicklung des Kapuzinerordens reden wird. — Am 24. Juni begeben sich die «Rauracher» per Car ins Markgräflerland, Kosten Fr. 35.—. Eine dreitägige Fahrt wird sie mit den Sehenswürdigkeiten von Rothenburg ob der Tauber, Ulm, Nördlingen, Würzburg und Heilbronn bekannt machen. Anmeldungen liegen schon heute vor. — «Verschiedenes» konnte rasch von der Traktandenliste gestrichen werden: Es kamen kleinere Angelegenheiten zur Sprache, von denen nur eine herausgegriffen sei: Auf Wunsch eines Mitgliedes soll die nächste Generalversammlung im Zunfhaus zum «Safran» abgehalten werden, um dessen Weiterbestand sich die Basler Heimatfreunde zur Zeit bemühen. Nachstehende Äusserung ist in diesem Zusammenhang bezeichnend: Im Jahre 1356 wurde Basel durch das Erdbeben zerstört, heute zerstören es die Architekten. — Im Parterre des vorläufig noch nicht gefährdeten Hauses zum «Schlüssel» fand die Tagung ihren Abschluss. Fr.

Buchbesprechungen

Albin Fringeli, Die Zeitlosen. Schwarzbueb-Verlag Jeger-Moll Breitenbach 1972. — 174 Seiten, gebunden, Fr. 16.80. — Es gibt immer wieder neue Modeschriftsteller, die grosse Erfolge haben. Aber es gibt nur ganz selten einen Dichter oder Erzähler oder gar Kalendermann, der fünfzig Jahre lang sein Publikum gewinnt und hält. Wer das fertig bringt, muss als Persönlichkeit, als Charakter, als er selber packen. Sein Erfolg hat nichts mit Programmen und Moden zu tun. Unter unseren Zeitgenossen kenne ich nur einen einzigen solchen Zeitlosen, den Albin Fringeli in Nunningen, dessen Schwarzbubenkalender jedes Jahr reicher und schöner und gescheiter und weiser geworden ist. — Man